

Auf der Karlsbrücke in Prag

In der Vaterstadt mit Micha
dem Prager Frühling Freund
der Kafkas Sprache spricht
die die Eltern lernten und
vergessen mussten. Die
Deutschen, die Nazibefleckten
die böhmische Heimat aus dem
Herzen gerissen. Zuletzt geboren
bin fremd ich hier, lege Nepomuk
meine Sehnsucht zu Füßen. Die
Brücke schwenkt Trauer und Zorn
Der Freund nennt mich Minka
beim Bier und ich trinke mich
um Kopf und Kragen hinunter
zum Fluss. Die Moldau steigt
um meine Füße. Auf dem Wasser
brennt meine Zunge mich aus
Stumm mein Herz ertrinkt unter
der Welle auch der Vater

Geschenkte Zeit

Beinhoch der Himmel
über mir gestreckt die
Lust zu fliegen. Hoch
der süße Gedanke, das
satte Gefühl nach der
Leichtigkeit des Seins
Kein Wollen nützt, kein
Heulen lupft den Weg
empor zu diesem Tor
das Jugend heißt

Im Schub der Zeit
stärkt Wunsch den
Rücken. Eisenbart
dem Märchen gleich
erträumt der Wunsch
das Wollen. Die Wirklichkeit
verliert die Kraft. Der Traum
besiegt die Tat. Erfüllung
kommt. Geschenkte Zeit

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Sehr früh bin ich Gedichten begegnet, weil mein Vater sie mir als Kind vorlas. Emotional und seelisch brachen die expressionistischen Gedichte in der Sammlung „Menschheitsdämmerung“ in der Oberstufe in mich ein. Eine tiefe Krise in meiner Ehe und meinem Leben ließen ganz plötzlich in mir eigene Gedichte Tag und Nacht herausprudeln. Dieser Fluss ist bis heute nicht versiegt. Davon zeugen viele Lyrikbände und Poesiepreise.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Lyrik entspringt der Seele des Schreibenden, auch meiner. Lyrik ist radikal, da sie furchtlos das eigene Ich entblößt. Lyrik ist die Jeanne d'Arc aller literarischen Gattungen. Lyrik kann man nicht lernen, sie ist in der Basis eine Begabung und ein Geschenk – wobei auch am Wort gearbeitet werden muss.

Wer darf Ihre Lyrik zuerst lesen?

Gedichte entstehen bei mir in zeitlichen Schüben und meist folgen mehrere Gedichte einem meist seelischen Geschehen. Oft zeigt sich das Kommen von Gedichten durch einen Rhythmus in mir an. Ich lege meine neuen Gedichte weg und nach einer Zeit bearbeite ich sie, wie es nötig ist. Ich bin mein erster und bleibender Leser. Mein Lektor im Verlag darf bei einem neuen Buch allerdings nachfragen!

Kurzvita

Ursula Haas ist 1943 in Aussig/Elbe geboren und lebt in München. Sie studierte Germanistik, Geschichte und Pädagogik und schreibt in den Gattungen Lyrik, Erzählung, Roman, Theater und Libretto für Oper und Kunstlied. Zuletzt erschien das poetische Tagebuch „Zerzauste Tage. Ein Jahr der Wirklichkeiten“, 2020. U.a. erhielt sie den Nikolaus-Lenau-Preis für Lyrik.

Kontakt

Ostmarkstr. 38, 81377 München,
Mail: haas@poetessa.de / Website: www.poetessa.de

LYRIK:POST / 2. Jahrgang

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

2021 initiiert von Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Redaktion: Dr. Eva Lübbe

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Ursula Haas

Leipzig 2023